

forschen vermag, so bitte ich meine Herren Collegen, mir solchen gütigst anzugeben. Bei einem ganz kleinen Theater ist derselbe nicht engagirt.

Wesel, im Decbr. 1839.

Ed. Klönne.

[6875.] **Gegenerklärung.**

Eine „eingesendet“ markirte und Preßburg: v. Dörner firmirende Anzeige in Nr. 298 der Allg. Zeitung zieht gegen unser Verlagsunternehmen:

Donau-Ansichten

in der offenkundigen Absicht zu Felde, ihm die beneidete Gunst des Publikums zu entwenden und einer andern spätern, mit der unstrigen rivalisirenden und ihr nachäffenden Entreprise Raum zu gewinnen. Die Taktik ist gerade so neu, als sie ehrenhaft ist, und der alte wohlbekannte Pferdefuß ist hier aller Welt sichtbar. Bei so plumper Zurschaustellung des Motivs könnte man diese Anzeige füglich ganz ohne Notiznahme passiren lassen, spräche sie nicht eine directe Anklage gegen uns aus, der wir Rede zu stehen haben.

Die Anzeige sagt, unser Unternehmen entbehre der versprochenen Originalität. Sie behauptet, Wandelbares und Bewegliches, als: Staffagen, Beleuchtung, Wolken ic. seien zwar auf unsern **Donau-Ansichten** neu und anders; aber Stabileres, Unveränderlicheres als Felsen und Berge, Ströme und Thäler, Ruinen, Klöster und Städte, die sähen in unsern Stahlstichen gerade noch so aus, wie auf den besten Abbildungen, die zehn und zwanzig Jahre früher erschienen sind. — Das ist freilich ein sehr großes Wunder und ein sehr schlagender Beweis von der Werthlosigkeit unserer Bilder!!

Folglich — so schließt aber die Anzeige weiter — ist für den pittoresken Theil unserer „**Donau-Ansichten**“ auch kein Original-Apparat vorhanden, und die Ankündigung des Gegentheils war Täuschung und Unwahrheit. Mit dieser schweren Beschuldigung will der Gegner uns nöthigen, unser Material auszulegen und Namen zu citiren. Sein Wille geschehe.

Für die obere und mittlere Donau haben wir die Portefeuilles Hrn. Palmers in Brüssel und des Hrn. Major Frhrn. v. Boyneburg-Lengsfeld auf Weilar (bei Eisenach) zur Benugung: beide enthalten 186 an Ort und Stelle aufgenommene Ansichten. Der Maler Hr. L. Schübe in Schwedt, der im Sommer 1837 für uns zeichnete und reiste, hat für die Gegend von Wien, Baden ic. eine Reihe von Ansichten geliefert; für die Ufer des schwarzen Meeres kommen uns die geistreichen Gouache-Zeichnungen des Hrn. Staatsraths Swinin in Petersburg zu Statten, welche wir zugleich für dessen Prachtwerk über Rußland stechen lassen; Hr. Ludwig von der Pforten in Konstantinopel besorgte uns die Originalzeichnungen für die Illustrationen des Bosphorus und der ionischen Küste (für jede derselben zahlten wir 200 Piafter); und die schönsten Ansichten Tyrols und des Adriatischen Meeres nimmt der Maler Hr. Karl Reiß aus Coburg für uns auf, welcher gegenwärtig diese Gegenden bereist.

So viel auf die Anklage vom Nichtvorhandensein eines eigenthümlichen pittoresken Apparats. Ohne Bedenken räumen wir ein, daß wir, namentlich für die bis jetzt erschienenen Blätter, bei dem für den Stahlstich nothwendigen Umzeichnen einer Anzahl von Originalskizzen die vortrefflichen, vor zehn bis funfzehn Jahren herausgekommenen Alt'schen lithogr. Zeichnungen (in groß Folio), welche sowohl was Treue der Darstellung, als auch malerische Auffassung angeht, bei weitem das Beste sind, was an Donaubildern vorhanden ist, reichlich benutzt haben, und wir ihnen immer den Vorzug gaben, wo die Original-Skizzen selbst ungenügend erschienen. Uns hat begreiflicherweise bei diesem sorgfältigen Verfahren kein anderes Streben leiten können, als das, die Ansichten so vollkommen als möglich herzustellen, und ohne Furcht, daß man hierin etwas Ungebührliches, oder dem Unternehmen selbst an Werth Abbruch Thuedes erkennen werde, überlassen wir diesen Umstand jedem Verständigen und Billigdenkenden

zur Beurtheilung. Die Rohheiten des Gegners aber, — sie schänden den Urheber, nicht uns.

Hildburghausen, den 27. Oct. 1839.

Das bibliographische Institut.

[6876.] **Aufforderung zur Bezahlung der Saldo-Reste vom Jahre 1838.**

Da wir von verschiedenen Handlungen theils größere, theils kleinere Saldo-Reste vom vorigen Jahre noch zu erwarten haben, so bitten wir dieselben, ohne sie speciell aufzufordern, dringend, uns diese Reste bald möglichst in Leipzig auszahlen zu lassen, damit wir in den Stand gesetzt werden, die alten Rechnungen abschließen zu können.

Wer jedoch unserem billigen Erwarten nicht entspricht, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn wir mit dem Schluß dieses Monats alle Geschäfts-Verbindung mit demselben aufhören lassen.

Stuttgart u. Tübingen, d. 5. Dec. 1839.

J. G. Cotta'sche Buchh.

[6877.] **Eingegangene Zuschriften in Bezug auf den angeregten Actienverein.**

4) G. 6. 5) F. 22. 6) G. 10. 7) F. F. 20. 8) G. 9. 9) concedo 1. 10) Vorwärts!! 11) Ein Wort zu seiner Zeit. 12) L. B. L. 13) Aller Anfang ist schwer. 14) Nur nicht ängstlich!! 15) Kein Baum fällt auf einen Pieb. 16) Geduld, Vernunft, Zeit, Geld ic.

Herzlichen Dank Ihnen, für die gütige Theilnahme und die verschiedenen gutgemeinten Winke; sie sollen nicht unbeachtet bleiben. In kurzem werde ich Ihnen privatim erwünschte Mittheilungen machen können.

Leipzig, d. 16. Decbr. 1839.

E. S. V. Lorenz.

[6878.] **Zur gef. Notiz.**

Meine geehrten Herren Collegen benachrichtige ich hierdurch ergebenst, dass alle Aufträge auf englisches Sortiment bis Ende November expedirt, leider jedoch durch den frühzeitig eingetretenen Frost an ihrem Einlaufen in Hamburg verhindert sind. Den Nachrichten von dorthier zufolge hofft man jedoch auf baldige Aenderung des Wetters, und werde ich demnach meine Herren Collegen befriedigen zu können bald das Vergnügen haben.

Leipzig, 16. December 1839.

T. O. Weigel.